

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

27.2.1873 (No. 49)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. Februar.

№ 49.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte im weiteren Verlaufe der Sitzung den größten Theil der Ausgabepositionen des Kultusministeriums und nahm die von der Kommission beantragte Resolution wegen Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 123 Stimmen an. Um 4 1/2 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen, nachdem der Kultusminister dem Abg. Kantat gegenüber, welcher die Verdrängung der polnischen Sprache aus den Gymnasien in Posen beklagte, erklärt hatte, daß hauptsächlich die polnischen Schüler der Simultangymnasien von Quinta ab der deutschen Sprache mächtig seien. Der Beginn des Unterrichts in deutscher Sprache von Septima ab empfehle sich aus pädagogischen Gründen, er erleichtere den Mittelklassen die Erlernung der alten Sprachen. Der Erzbischof von Posen selbst habe diesen Gesichtspunkt anerkannt. Das Verbot seiner Bethätigung an Polenvereinen sei nur Elementarlehrern zugegangen. Der Erzbischof von Posen habe ein gleiches Verbot an den niederen Klerus gerichtet.

Die Spezial-Untersuchungskommission tritt der „Spener-Bez.“ zufolge heute Nachmittag 5 1/2 Uhr zum ersten Mal zusammen. Die Sitzungen finden im Staatsministerialgebäude statt; als Protokollführer hat Assessor Kögler zu fungiren. Die Kommission entwirft ihre Geschäftsordnung selbst. — Der Kronprinz wird, wie die „Krenz-Bez.“ meldet, der Eröffnung des Reichstags beiwohnen.

† Wien, 25. Febr. Von einer nach Angabe eines nordischen Blattes bevorstehenden Reise des Kaisers Franz Joseph nach St. Petersburg ist hier nichts bekannt.

† Bern, 25. Febr. Die liberalen Katholiken des Kantons Luzern haben der Baseler Diözesanconferenz eine Zustimmungadresse und diejenigen des Kantons Baselstadt der dortigen Regierung eine Petition überreicht, welche deren Bethätigung an den Verhandlungen über die Gründung des projektirten schweizerischen Nationalbisthums verlangt.

† London, 25. Febr. Eine gestern in Nottingham stattgehabte, von etwa 10,000 Personen besuchte Versammlung beschloß, bei dem Parlament eine Petition um Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Kohlenverknappung einzubringen, und sprach ihre Mißbilligung über die Haltung der Kohlengrubenbesitzer aus.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute unter Andern nachstehend benannte Militär- und Zivilpersonen empfangen: den Obersten von Helldorf-Sarowoski, beauftragt mit der Führung der 14. Artillerie-Brigade, den Oberstleutnant Sasse, Commandeur des badiischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 (Corps-

Artillerie) zur Ueberreichung der Rangliste, den Obersten a. D. Dern, den Hauptmann von Froben vom Garde-Feld-Artillerie-Regiment (Corps-Artillerie), sowie den Hauptmann Richers vom badiischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 (Corps-Artillerie); sodann den Professor Salzer, Vorstand der höhern Bürgerschule in Heidelberg. Die Audienz nahm ihren Anfang Vormittags 10 und war um 12 Uhr beendigt.

* Aus Straßburg, 23. Febr., wird der „Zell. Bez.“ mitgetheilt, so eben sei ein Erlaß des Oberpräsidenten erschienen, der die protestantischen Theologiestudien an benachrichtigt, daß sie von nun an auch der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen. Von einem beratigen Erlaß für die kathol. Theologiestudierenden verlautet nichts. [Genauere, zuverlässige Aufschlüsse nöthig.]

Mühlhausen, 24. Febr. (M. Mühl. Bez.) Die wohl von der ganzen Einwohnerschaft Mühlhausens sehr lebhaft gewünschte Eisenbahn-Verbindung zwischen hier und Mühlheim hat nunmehr eine greifbarere Gestalt gewonnen. Nachdem die Vorarbeiten für das Projekt in den letzten Tagen vollendet worden, wird das Comité, welches dieselben veranlaßt und geleitet hat, unverweilt seinen Bericht mit den näheren Ausführungen und Vorschlägen an den Kaiser-Oberpräsidenten abgeben lassen. — Als eine weitere erfreuliche Nachricht dürfte zu erwähnen sein, daß die Errichtung eines paritätischen Lehrerinnen-Seminars in dieser Stadt als gesichert erscheint, nachdem sich die Municipalbehörde bereit erklärt hat, ihrerseits die dazu benötigten Räumlichkeiten herzugeben. Sobald die geeignete Lokalität gefunden sein wird, soll zur Einrichtung derselben die Förderung der Bildung im Oberelßaß gewiß eben so segensreich wie notwendigen Anstalt geschritten werden.

* Gisaß-Lothringen. Ein Korrespondent unseres Blattes hat bekanntlich jüngst auf ein eigenthümliches Mißverhältnis aufmerksam gemacht, in Folge dessen der Staat so zu sagen gewissen Klöstern eine Einnahmezulage verschaffe, und zwar dadurch, daß die Schulschwestern in Folge der staatlichen Fixirung der Besoldungen und Besoldungserhöhungen mitunter mehr erhielten, als das Kloster seinerseits ihnen gewähre, so daß der Ueberschuß dem Kloster zu gut komme.

Hierauf ist zu bemerken — schreibt man der Berliner „Nat.-Bez.“ — daß die Regierung in Folge des bestehenden Mangels an weltlichen Lehrkräften allerdings genöthigt war, die vorhandenen geistlichen Lehrkräfte in ihrer bisherigen Thätigkeit zu belassen; in die Besoldungsangelegenheiten derselben hat sie sich aber nie eingemischt, es vielmehr nach wie vor den betreffenden Gemeinden überlassen, mit den Oben ihrer geistlichen Lehrer ein Abkommen zu treffen. Die von der Regierung angeordnete Besoldungserhöhung bleibt, konsequent dem Ausnahmestande, in den sich die Gemeinden durch Anstellung von geistlichen Lehrern versetzen dürfen, so lange sie nicht, bis dieser Ausnahmestand aufhört und die betreffenden Stellen durch von der Regierung geprüfte Lehrer oder Lehrerinnen besetzt werden können, wenn anders die Gemeinden den Klöstern nicht freiwillig „bene thun“, was ihnen allerdings eben so wenig verwehrt als geboten werden kann. Von der Vermeidung der geistlichen Lehrerschaften wird man auf mehrere Jahre hinaus noch nicht absieht können, da der Mangel an weltlichen Lehrkräften sehr erheblich ist. Wir wissen z. B., daß das Straßburger Seminar bis nächstes Frühjahr 24 Jünger für den praktischen Schuldienst entlassen wird;

nehmen wir für das Kolmarer Seminar eine gleiche und für das Lehrerinnen-Seminar eine halb so große Zahl an, so können im nächsten Frühjahr 60 Lehrkräfte zur Verwendung kommen, während das eigentliche Bedürfniß 200 weit übersteigt. Folglich: die Schulschwestern und Schwestern sind ein Uebel, aber ein sehr notwendiges.

Metz, 22. Febr. Der hiesige Gemeinderath hielt am letzten 15. Febr. eine außerordentliche Sitzung in Sachen der Tabakmanufaktur. Wie man sich erinnern wird, hat die Stadt eine Million Franken gefordert, was von der Behörde als zu hoch befunden wurde. Dank den Bemühungen des Maire, sagt der „Moniteur de la Moselle“, hat der Präsident von Lothringen die Frage in Erwägung gezogen und die Einwilligung zur Erhöhung des anfänglichen Angebotes von 330,000 Fr. auf 640,000 Fr. gegeben, und werden sich die kontrahirenden Parteien über die Ratifizirung dieses Abkommens im's Einvernehmen setzen.

Darmstadt, 24. Febr. (Fr. Z.) Nach dem zwischen Preußen und Hessen abgeschlossenen Staatsvertrage wegen der Erbauung einer direkten Bahn von Mainz nach Wiesbaden durch die hessische Ludwigsbahn ist letztere verbunden, auf dieser Strecke auch Personenzüge mit vierter Wagenklasse einzurichten. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die von ihr angestellten Bahnwärter, Schaffner und sonstigen Unterbeamten, mit Ausnahme der einer technischen Vorbildung bedürftigen, vorzugsweise aus den mit Zivilanstellungs-Berechtigung entlassenen Militärs des deutschen Heeres, soweit dieselben das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zu wählen. Die preussische Regierung hat sich die Festsetzung des Tarifs und des Fahrplans vorbehalten. Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf der ganzen Bahn bei größeren Entfernungen den Einspennig-Tarif für den Transport von Kohlen und Coaks, und die übrigen, im Art. 45 der Verfassung des Deutschen Reiches bezeichneten Gegenstände einzuführen, sofern und soweit es von der königl. preussischen Regierung verlangt wird.

Braunschweig, 24. Febr. Ausfolge der Interpellationsbeantwortung Seitens des Staatsministers v. Campe haben die Abgg. Bode und Koch den Antrag in die Landesversammlung eingebracht, das Staatsministerium dringend zu eruchen, dasselbe wolle dahin wirken, daß der vom Reichstage gefasste Beschluß: die Kompetenz des Reiches auf die Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht auszudehnen — zur Ausführung gebracht werde.

Berlin, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Etatsberatung fort. Beim Kultusetat erhob sich eine Debatte über den evangelischen Oberkirchenrath, welche den ganzen Rest der Sitzung ausfüllte und schließlich vertagt wurde.

Abg. v. Sauter-Larupischen beantragte, die für den evangel. Oberkirchenrath geforderte Summe (29,314 Mkr.) nicht zu bewilligen; er hielt in seiner Rede den staatlichen Charakter dieser Institution aufrecht und ihre Entscheidungen nicht maßgebend für die evangel. Kirche. Die dem Oberkirchenrath bei seiner Einsetzung gestellte Aufgabe, der evangel. Landeskirche zu einer Verbesserung zu verhelfen, habe derselbe nicht erfüllt, ja das Zustandekommen dieser Verfassung eher gehemmt. Man streiche daher die verlangten Mittel und lasse den Oberkirchenrath wieder in's Kultusministerium, woher er gekommen, zurückkehren und den Minister mit seinen Rathen an einer Verfassung der evangel. Kirche arbeiten. Der

Über den Ozean.

(Fortsetzung aus Nr. 47.)

Eugen neigte überaus aufstrebend den Kopf gegen das Fenster, wandte sich aber rasch wieder um, als er Mr. William ausrufen hörte: „Was ist Stofe hier? er wollte ja doch vor morgen Abend nicht zurück kommen.“ Es entging seinem scharfen Blick dabei nicht, daß Marie, die noch immer an ihres Oheims Schulter lehnte, zusammenzuckte, zugleich aber hatte er eine Empfindung, als greife ihm eine eiskalte Hand an's Herz, so daß es wie im Krampfe pochte und das Blut in heißen Wellen ihm gegen den Kopf flog.

„Mr. Stofe ist nämlich mein Kompagnon seit kurzer Zeit,“ wandte sich Mr. William erklärend zu Eugen, „und wird, da ich mich halb vom Geschäft zurückziehen gedenke, dasselbe auf eigene Rechnung übernehmen. Er wohnt drüben im Wirtschaftsgebäude, verleiht gestern auf einige Tage in Geschäften, ist aber, wie seine Bioline uns ankündigt — schon heute wieder heimgekehrt. Er hält es nie lange auf der Reise aus, es zieht ihn stets mit magnetischer Gewalt zurück“, fügte er hinzu, Marie schallhaft anlächelnd und am Kinn fassend.

„Und das ist sehr thöricht von Mr. Stofe,“ sagte Marie, die Lippen trotzig aufwerfend in fast herbem Tone. „Er thäte besser daran, seine Geschäfte zu bejagen, statt im Mondenschein wieder zu spielen.“ Sie erhob sich zugleich bei diesen Worten von ihrem Stuhle an der Seite ihres Oheims und ließ sich auf einen Fauteuil nieder.

Eugen schloß sich wie von selber fast bereit und sein dankbarer freudiger Blick begegnete Mariens Augen, welche sich rasch senkten, während ihr Anblick sich mit Purpurröthe bedeckte.

Mr. William erwiederte nichts auf Mariens heftige Worte, aber Eugen sah, daß seine Stirne sich verdüsterte und es um den Mund wie Wetterleuchten zuckte.

„Sie werden meines Kompagnons Bekanntschaft morgen bei Tisch machen,“ sagte Mr. William nach kurzem Schweigen mit vollkommenem

ner Ruhe, „und sich gewiß sowohl von seiner einnehmenden Persönlichkeit als von seiner hinreichenden Unterhaltungsgabe angezogen fühlen. Es ist dies bei Jedermann der Fall, der mit Stofe zusammen trifft, und in Gesellschaft verbringt er alle Anwesenheit durch seinen Witz und seinen feinen Anstand. Er ist ein Deutscher, ein Sachse, heißt eigentlich Stofe und kriech dem amerikanischen Opre zu Liebe das R. Zwei Jahre ist er nun erst in New-York und hat sich durch sein wahrhaft sabelhaftes Spekulationstalent bereits ein großes Vermögen erworben. Er ist mir so lieb wie ein Sohn.“

„Ich hab' dir geschaut in die Augen,“ tönte es jetzt wieder mit unendlicher Weisheit und Innigkeit und eben leste der Bogen zur zweiten Strophe ein, da stand Marie auf, schritt ans Fenster und schloß es. „Entschuldig, Ohe, entschuldig Sie, Mr. Wilhelm,“ sagte sie mit erregtem Tone, „es fröhelt mich pöblich, es kam so kalt zum Fenster herein.“

Sie schloß hierauf Mr. William die Hand und sagte:

„Gute Nacht Oheim. Ich will mich jetzt zurückziehen, wenn du's erlaubst.“ Und sich gegen Wilhelm verbeugend verließ sie den Gesaal, ohne daß ein einziges Wort über die sehr zusammengepressten Lippen Mr. Williams gekommen war. Gleich darauf verstummen die kaum noch hörbar gewordenen Töne der Bioline und Eugen sagte sich, schmerzlich berührt in seinem Innern, daß das Sprichwort: „In jedem Hause treibt ein böser Geist sein Wesen“, auch hier auf Williamsruhe sich bewährte. War Stofe dieser böse Geist? War er es, der den ersten Schatten in Mariens' sonniges Paradies warf?

Grübend lag er noch lange nach auf seinem Bette, schließlich regte aber die Müdigkeit des Körpers über den erregten Geist — und er schlief ein. Aber es war kein süßer, erquickender Schlaf; bange Träume quälten ihn. Es träumte ihm unter Andern, er sehe am Gestade und sehe in nicht weiter Entfernung Stofe mit Marie auf einem Schiffe. Wohlachend rief dieser ihm zu, er sei zu spät gekommen, während Marie hilfesüchtig die Arme nach ihm ausstreckte. Der Ver-

zweifelung nahe, ohne Mittel, um sie zu retten, stürzte er sich in die Fluthen und — erwachte! Mit jenem angenehmen Gefühl der Erleichterung, das man nach solchem Traume beim Erwachen empfindet, schloß sich Eugen im weichen Bette liegen und blickte in einem von der Morgensonne hell durchleuchteten, freundlichen Schlafzimmer umher, das mit seiner grünen Tapete mit den grünen Möbeln und Vorhängen ihn gar heimlich und traulich anmuthete. Er stand rasch auf, kleidete sich mit besonderer Sorgfalt an und stieg sodann ein paar Stufen hinab in den Garten, wo sein erster Blick auf Marie fiel, die vor einer Vogelheide stand und die gesieberten Bewohner fütterte. Sie sah noch lieblicher aus in dem weißen, einfachen Morgenkleide, mit dem großen, runden Hut, als Tags zuvor. Die frische Morgenluft hatte das zarte Roth der Wangen höher gerübet und dasselbe silberklare Aulachen erklang aus ihrem Munde, wie auf der Reise vom Heidelberg, als sie Wilhelm die Hand zum Morgenruße darreichend ausrief:

„Das heißt ich einmal geschlafen! O du mein Himmel, ich bin schon seit 3 Stunden in der herrlichen Morgenluft. Nun, wie ruht sich's auf Williams-Ruhe?“ fügte sie neckisch hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

* In Köln hatte man dieses Jahr die ausgedehntesten Vorbereitungen zur Karnevalsfeier getroffen: es sollte eine brillante Jubelfeier des Festes sein, das in seiner modernen Gestalt heuer zum 50. Male wiederkehrte. Soweit das absehbare Wetter — fortbauender Schneefall — die Fete nicht tödtet, ist denn auch Alles auf's Beste ausgefallen. Der Zug war vielleicht der größte, bunteste und glänzendste, der in Köln noch gesehen worden ist. Auch der Humor fand eine breite und mitunter recht glückliche Entfaltung. In den Straßen herrschte das regste Leben und Treiben. Abends war der riesige Särgenich-Saal beim Rasenball bis in den letzten Winkel gefüllt und gewährte ein Bild des hetersten „wärtigen“ Lebens. — Von Mainz wird Ähnliches gemeldet.

Regierungskommissär, Geh. Rath Pucanus, erklärte, daß die ersten einleitenden Schritte geschehen seien, um eine Fortentwicklung der evangel. Kirchenverfassung herbeizuführen; 25,000 Thlr. seien von der Regierung im Etat zu Synodalaufwendungen neu angewiesen worden; es würde ein Ausdruck des Vertrauens sein, den Oberkirchenrath jetzt nicht zu streichen. — Abg. Müller (Berlin) kritisiert scharf die Haltung des Oberkirchenraths, der sich geradezu zu einem staatsfeindlichen Element gemacht habe, indem er in seiner Denkschrift über die Kirchenverfassung die Hand in Hand gehe mit der Centrums-Fraktion. Der Oberkirchenrath sei verantwortlich dafür, wenn die Konfessionen die Sitze der äußersten Reaktion geworden seien, und also mittelbar auch für den Sydow'schen Fall; er möge sich die weltgeschichtliche Tragweite seiner Entscheidung in diesem Falle wohl überlegen. Vom neuen Präsidenten des Oberkirchenraths, Herrmann, wissen wir nicht, wie er zu jener Denkschrift steht; seine Entscheidung im Sydow'schen Falle (Gesaltung des Konfirmationsrechts, Ablehnung des Gesuchs wegen Aufhebung der Amtspensionen) zeige mindestens von Halbheit. Gehe man nicht energisch an eine neue Kirchenverfassung, so werde bald das Objekt zum Reformirten fehlen; statt der evangel. Kirche werde nur eine große Lücke da sein. Der erste Schritt zur Besserung sei die Vertheilung des Oberkirchenraths.

Kultusminister Falk, der sich eigens aus einer Ministerkonferenz hatte abrufen lassen, wandte sich vornehmlich gegen die Ausführungen des Abg. Müller. Er gab eine geschichtliche Darstellung der Errichtung des Oberkirchenraths, entschuldigte die Ergebnislosigkeit der bisher über die evangel. Kirchenverfassung geführten Verhandlungen, namentlich seit seinem Amtsantritt und theilte mit, daß der neue Präsident des Oberkirchenraths, Herrmann, dessen Ernennung erst nach genauer Erörterung seiner Ansichten erfolgt sei, ihm sein Wort gegeben habe, daß der Entwurf der Kirchenverfassung fast ganz vollendet sei. Angriffe auf den Oberkirchenrath seien in der gegenwärtigen Zeit nicht angemessen; in einer Zeit, wo auch die evangel. Kirche von einer tiefgehenden Bewegung erfasst sei, verlange ein evangel. Christ, ein evangel. Geistlicher (Oho! große Unruhe links), daß noch ein Wort hervorgebracht werde, um die Verwirrung zu heiligen! Welches sind denn die Beweise dafür, daß der Oberkirchenrath staatsgefährlich ist? Wenn er aufgehoben wird, würden dann seine Befugnisse ohne weiteres an das Kultusministerium fallen? Sei es denn so zweifellos, daß bei Entziehung der Mittel die vom höchsten Bischof in den Oberkirchenrath berufenen Männer ihr Mandat ohne weiteres für erledigt ansehen würden? (Erneute Unruhe.) Er sei ausreißend unterrichtet, um diese Frage zu verneinen. Der Oberkirchenrath würde dann eine nur noch selbständiger Position gewinnen; seine sämtlichen Mitglieder würden zudem sich im Rechtsweg das erstreiten, was das Abgeordnetenhaus gestrichen habe. Das Ziel, welches man bei der Streichung anstrebe, würde nicht erreicht, die Verwirrung nur vergrößert werden. Der Minister schließt mit der dringenden Bitte, den Antrag auf Streichung der für den Oberkirchenrath geforderten Summe zu verwerfen.

Berlin, 24. Febr. Man telegraphirt der „N. Fr. Presse“: Der französische Botschafter Gontaut-Biron zeigte hier an, daß mit der Abzahlung der vierten Milliarde Ende März Verhandlungen über die Räumung des okkupirten Gebiets durch die deutschen Truppen beginnen sollten. Diefseits ist Neigung vorhanden, bei Gewährung hinreichender Garantien, wobei die Befreiung Belforts ein Hauptpunkt ist, im Laufe des Juli die Räumung beginnen zu lassen.

Berlin, 25. Febr. (Schw. M.) Nachdem das Rundschreiben Caselar's hier am 22. d. übergeben wurde, wird Spanien die Beglaubigungsschreiben seiner Gesandten den auswärtigen Höfen übergeben lassen, wenn jene damit in Madrid vorangegangen sind, was nach offiziellen Angaben aus Wien und Berlin, betreffend die offizielle Anerkennung der Republik, jetzt bald erfolgen würde.

Berlin, 25. Febr. (A. Z.) Dem Reichstag soll ein Gesetzentwurf wegen Verwendungs von 106 Millionen Thalern Kriegsschuldigung für die Deckung der Kosten des Reetablissemments der Reichsarmee vorgelegt werden.

Berlin, 25. Febr. Als in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Berathung über den Etat des Ministeriums der Geistlichen u. Angelegenheiten begonnen wurde, befand sich der Kultusminister Dr. Falk beim Fürsten Bismarck in einer Sitzung des Staatsministeriums. In Folge der Rede des Abg. v. Sauten-Larupfischen zur Befürwortung des Antrags auf Streichung des Etats für den evangel. Oberkirchenrath wurde der Minister schleunigst herbeigerufen. Die gestrigen Auslassungen desselben gegen den erwähnten Antrag und seine Motivirung finden hier in weiten Kreisen lebhaftere Anerkennung. Man erblickt in diesen Darlegungen das eifrige Interesse für die organische Gestaltung der evangel. Kirche. Dem Kultusminister sind nicht geringe Schwierigkeiten aus dem Umstande erwachsen, daß diejenigen Elemente, welche er jetzt bekämpfen muß, ihn gleich bei seinem Amtsantritt als den Mann vorzugsweise ihres Vertrauens begrüßten und sich seitdem wiederholt mit übertriebenen Reuerungsforderungen an ihn drängten. Bekanntlich erfolgte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit großer Mehrheit die Ablehnung des Streichungsantrags. Nur die Fortschrittspartei erklärte sich für denselben.

Bekanntlich ist die Beförderung von Truppen auf Eisenbahnen, zumal bei langen Touren, für die betreffenden Mannschaften mit vielen Beschwerden verbunden. Diese zeigen sich besonders beim Transport von Truppen in bedeckten Güterwagen, denen es in der Regel an frischer Luft und an Licht mangelt. In Folge einer vom Kriegsminister ausgehenden Anregung hat nun das Reichsministerium dem Handelsministerium das Ersuchen ausgesprochen: die preussischen Eisenbahn-Verwaltungen anzuweisen, daß zu Truppenbeförderungen mit Extrazügen vorzugsweise Personenwagen 3. Klasse unter möglichstem Ausschluß bedeckter Güterwagen in Anwendung kommen. Vom Handelsminister ist neuerdings eine Verfügung erlassen, durch welche die königl. Eisenbahn-Direktionen und Eisenbahn-Kommissariate aufgefordert werden, für eintretende Fälle in diesem Sinne Vorkehrung zu treffen.

Berlin, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Berathung des Etats des Kultusministeriums fortgesetzt und die gestern unterbrochene Diskussion über den Oberkirchenrath wieder aufgenommen. Zunächst machte Abg. Glaser den Gegnern der Institution das Zugeständniß, daß sie ihrer Natur nach unvollkommen sei, sofern sie für einen Theil der Monarchie überhaupt nicht in Kraft bestünde, und daß sie während der Zeit ihres Bestehens ihrem Berufe, die selbständige Organisation der evangel. Kirche vorzubereiten, schlecht nachgekommen sei. Gleichwohl dürfe man sie nicht aufgeben und die Hoffnung auf die Erfüllung ihres Mandats nicht sinken lassen, ganz abgesehen von dem Vertrauen oder Mißtrauen, das die Person ihres Präsidenten dem Kultusminister, bezw. dem Abg. Müller einflöße. Dagegen erinnerte Abg. Virchow an die durch mehrjährige Tradition eingewonnene und befestigte Stellung der Fortschrittspartei zu der Frage, ob der Oberkirchenrath überhaupt zu Recht besteht, und im Falle der Verneinung dieser Qualität, ob er fortbestehen soll. Sie hat seit Jahren beide Fragen gleichzeitig verneint und kann sich die Empfindung des Kultusministers, daß durch seinen Eintritt ins Amt die Institutionen in einem andern Licht dastehen, so erklärlich und menschlich sie für ihn persönlich ist, nicht aneignen. Sie hält vielmehr daran fest, daß der Ursprung des Oberkirchenraths ein nicht rechtlicher ist, daß die selbständige Einrichtung der evangelischen Kirche, zu der er event. verheißt, nur zur Schöpfung eines evangelischen Klerus, einer Hierarchie führen kann, deren oberstes Interesse immer die Fixirung von Dogmen sein wird, während der natürliche und gesunde Weg darauf hinweist, von unten nach oben auf der Basis selbständiger Gemeinden die evangel. Kirche aufzubauen. Der Grundfehler der entgegengesetzten Anschauung liegt in der postulirten Voraussetzung eines obersten Kirchenregiments, dessen Rechtsbasis genau so korrekt und kräftig ist, wie sans comparison die des Strafenrechts. Die Entwicklung der jüdischen Religion ist geeignet, alle diese Irrthümer zu corrigiren und den Satz zu stützen, daß die kath. Konfession ohne Papst, wie die evangelische ohne Oberkirchenrath bestehen kann. Damit schließt die Diskussion. Referent Riquel betont, daß es sich hier nicht um eine prinzipielle, sondern nur um eine Opportunitäts-Frage handle; der neue Präsident des Oberkirchenraths sei zu dem Zweck berufen, eine neue Synodalverfassung der evangel. Kirche schaffen zu helfen, und man dürfe zu dem Kultusminister das Vertrauen hegen, daß es ihm ernst sei mit diesem Vorhaben. Man dürfe ihm nicht in dem Moment, in welchem er den Wünschen des Hauses entgegenkomme, sein Werkzeug formnehmen. — Die Mittel für den Oberkirchenrath wurden darauf gegen die Stimmen der Fortschrittspartei allein genehmigt. Die weiteren Debatten drehten sich zumeist nur um formelle Fragen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Febr. (Nat.-Ztg.) Die fürnämlich bewegte Generalversammlung des Journalisten- und Schriftsteller-Bereins „Concordia“ beschloß die Einsetzung eines gegen die Pressekorruption gerichteten Ausschusses von 15 Mitgliedern. Die beantragte Geheimhaltung der peinlichen Debatten wurde, wenngleich bekämpft, vom Präsidenten Wiener befürwortet.

Rumänien.

† Bukarest, 25. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Anstellung politischer Agenten in Rom und Washington, bezw. Befestigung der politischen und volkswirtschaftl. Beziehungen mit Italien und Nordamerika bezweckt. Die Kammer nahm die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs an.

Schweiz.

Genf, 24. Febr. (Bund.) In Ferner, wo der ausgewiesene Vermillob sich aufhält, haben die Ultramontanen gestern eine Versammlung abgehalten. Es wurde viel geläutert um nichts.

Solothurn. Die Pfarrgemeinde Olten hat am letzten Sonntag ihren Pfarrer Bläsi mit 291 gegen 30 Stimmen abberufen.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Die republikanische Linke hielt gestern eine ungewöhnlich stark besuchte Parteiversammlung (es waren über hundert Mitglieder erschienen), um sich über ihr Verhalten gegenüber dem Entwurf des Dreißiger-Ausschusses zu berathen. Die H. Rousseau und Lepère bekämpften den Entwurf mit großer Entschiedenheit. Die Einleitungsphrase sei nicht zulässig, weil die Frage, ob und in welchem Grade die Kammer konstituierende Gewalt habe, noch immer streitig sei; Art. 1—3 seien thörichte Chimäereien und von dem Art. 4 sei auch nur der Paragraph, welcher von der Uebertragung der Staatsgewalt handelt, ein berechtigter; das Prinzip einer Zweiten Kammer sei von der republikanischen Partei niemals zugelassen worden, und daß es mit der Wahlreform auch nur auf monarchische Zwecke abgesehen sei, darüber könne nach den neuesten Auslassungen des Herzogs von Broglie im rechten Centrum kein Zweifel mehr bestehen. Die H. Grévy und Arago theilten die meisten dieser Ansichten, meinen aber, daß man sich nicht auf eine einfache Verwerfung der Vorlage beschränken, sondern dem Art. 4 das alte Amendement des Hrn. Arago entgegenstellen solle, wonach die Gewalten des Präsidenten der Republik auf 3 Jahre zu verlängern wären. Hr. Ricard bemühte sich, die Versammlung für den Ausschußentwurf zu gewinnen. Er erinnerte daran, wie wenig dazu fehlte, daß die monarchische Koalition im Ausschusse den Sieg davon trug, und wie erst das Scheitern der Fusionsversuche eine Spaltung zwischen der Rechten und dem rechten Centrum bewirkte, von welcher die Regierung sich hätte heilen müssen, Nützen zu

ziehen. Warum also jetzt neue Schwierigkeiten erheben? Das Amendement des Hrn. Arago verdiene allen Beifall; aber wie die Dinge jetzt stehen, würde Hr. Thiers selber es bekämpfen, da er entschlossen sei, mit seiner ganzen Autorität für den Ausschußentwurf einzustehen. Viel politischer wäre es, nachdem nunmehr auch das rechte Centrum zur Regierung übergetreten, im Verein mit ihm und mit dem linken Centrum eine kompakte Majorität zu bilden und so einen Abgrund zwischen dem rechten Centrum und den Royalisten zu ziehen. Man vergesse doch nicht, wie dringend die Gefahr einer monarchischen Restauration noch vor wenigen Tagen gewesen! Wenn der Graf Chambord während der Zeit, wo die Koalition aller monarchischen Fraktionen bestand, gestorben wäre, so wäre die Monarchie fertig. Es wäre mehr als unklug, dieser Möglichkeit nochmals die Thüre zu öffnen. Redner empfiehlt also höchstens gegen die Einleitungsphrase zu stimmen, die allerdings schon mit dem Art. 4 in offenem Widerspruch stehe. An diese Rede des Hrn. Ricard knüpft sich eine längere Debatte, in welcher die Abneigung gegen den Ausschußentwurf sichtlich die stärkere Note ist. Endlich vertagt man sich, ohne einen Beschluß zu fassen, auf Mittwoch.

Man telegraphirt dem „Journ. des Deb.“ aus Bourg (Ain-Departement) vom Sonntag, den 23. Febr.:

Eine große Volksversammlung, zu welcher beinahe 4000 Personen aus Genf und Umgebungen gekommen waren, eroberte Protest gegen die Ausweisung des Bischofs Mermillod. Es wurden drei Reden gehalten. Hr. Mermillod antwortete darauf. Die Volksversammlung wurde im Freien abgehalten. Man brachte Hochrufe aus auf die Glaubensfreiheit, das Schweizer Vaterland und die französische Gastfreundschaft. Die Ordnung blieb ungeändert.

Der Kriegsminister veröffentlicht heute im „Journ. officiel“ ein provisorisches Reglement für die Einjährig-Freiwilligen und im Anschluß an dasselbe ein Programm der Kenntnisse, welche sich die Freiwilligen nach zurückgelegtem Dienst angeeignet haben müssen, sofern sie nicht noch ein zweites Jahr dienen oder der Vorthelle des Freiwilligenendienstes ganz verlustig gehen wollen. Mit der Strafe eines zweiten Dienstjahres bedroht das Reglement auch die Freiwilligen, welche schlechten Willen gezeigt oder schwerer Vergehen gegen die Disziplin sich schuldig gemacht haben. Die Freiwilligen haben alle drei Monate eine Prüfung und zum Schluß noch eine allgemeine zu bestehen. Das Programm ist je nach den Waffengattungen ein verschiedenes. Im Allgemeinen soll der Freiwillige sich die Fähigkeiten eines guten Unteroffiziers angeeignet haben, außerdem werden von ihm noch besondere Kenntnisse in der Militärverwaltung, Befestigung und Topographie, sowie Fertigkeit im Kartenlesen erfordert.

** Paris, 25. Febr. Die Postverbindung mit Madrid ist wieder hergestellt und sind von dort Briefe vom 23. d. heute hier eingetroffen.

Spanien.

Rom. In den Tagen, welche seiner Abdankung vorhergingen, hatte der König Amadeus ein Telegramm an seinen Vater gerichtet, worin er diesen von seiner unheilvollen Lage unterrichtete. Darauf richtete Victor Emanuel folgendes Schreiben an ihn:

Sire! Mein lieber Sohn! Die Erfüllung einer freiwillig übernommenen Pflicht kann keineswegs die Ausdauer in einem unmöglichen Opfer fordern. Ein Telegramm Eu. Maj. benachrichtigt mich, daß Ihre Lage eine unerträglich geworden sei. Wir sind deshalb keineswegs geneigt, den Gedanken an Ihre Thronensagung, den Sie schon seit einiger Zeit gehegt haben, zu mißbilligen. Besser, durch freiwilligen Rücktritt sich die dauernde und dankbare Zuneigung der edeln spanischen Nation bewahren, als all den ungewissen Wendungen des Schicksals inmitten der schwankenden Bewegungen aufgeregter Parteien ausgesetzt bleiben; besser, beißen in das Privatleben zurückzutreten, als die Gefahr laufen, die Heiligkeit geschworener Eide zu verletzend. Politische Rücksichten haben seiner Zeit Eu. Maj. gezwungen, Ihren eventuellen und Gott sei Dank sehr entfernten Ansprüchen auf die Krone Italiens zu entsagen; doch haben Sie die Ansprüche an unsere und aller Italiener Liebe unvermindert bewahrt. Nichts kann mehr dazu beitragen, Eu. Maj. unter den schmerzlichen Umständen, in denen Sie sich befinden, aufrecht zu erhalten, als der Gedanke an den herzlichen Empfang, welcher Sie, Ihre erhabene Gemahlin und die königlichen Prinzen an unserem väterlichen Herzen, in Ihrer erhabenen Familie, erwartet und welcher der ganzen Nation zeigen wird, daß wir die von Eu. Maj. getroffene Wahl, Turin zu Ihrem Wohnort zu nehmen, durchaus billigen. Diese Stadt hat durch ihre früheren und neueren Zeugnisse der Treue gegen und einen solchen Beweis der Zuneigung verdient. — Aus unserer Hauptstadt Rom, 5. Febr. 1873. — Victor Emanuel.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Febr. Der unter dem Protektorate Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Luise stehende Badische Frauenverein hat seit einer Reihe von Jahren sich in der erfreulichsten Weise weiter entwickelt und sein Wirken auf mannigfache Gebiete edler Thätigkeit erstreckt. So ist das Bedürfnis einer neuen, der umfassenden Art seiner Wirksamkeit entsprechenden Gliederung entstanden und sind die an die Mitglieder sowie an auswärtige Frauenvereine mit gleichen Bestrebungen nun versendeten neuen Statuten zu einer geeigneten Regelung der ganzen Thätigkeit des badischen Frauenvereins bestimmt. Im Allgemeinen verfolgt derselbe gemeinnützige Zwecke, welche sich für Frauen thätigkeit eignen, und erkennt er als Gegenstände seiner Aufgabe insbesondere I. weibliche Arbeiten, Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts; II. Kinderpflege, Fürsorge für Gesundheit und Erziehung von Kindern; III. Krankenpflege, namentlich Ausbildung von Krankenschwestern, bei Kriegesfällen (in Verbindung mit dem badischen Männer-Giltsverein) Pflege verwundeter und kranker Militärpersonen; IV. Wohlfährigkeit, Armenunterstützung und Hilfeleistung bei außerordentlichen Nothständen. Zur thätlichen Erreichung dieser Vereinszwecke dienen hauptsächlich I. der alljährlich stattfindende Lehrkurs zur Ausbildung von Industriehelferinnen während der Dauer von etwa 5 Wo-

E. 873. Karlsruhe.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte,
Franz Gerlach,
Großh. Inspektor, heute plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen wurde.
Karlsruhe, den 25. Febr. 1873.
Die trauernde Wittwe:
Camilla Gerlach,
geb. Henninger.

Todesanzeige.
E. 865. Weissenbach im Murgtale. Freunden und Bekannten unseres lieben Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,
Carl Belzer, Müllers,
dahier, geben wir die traurige Nachricht von dessen, nach kurzer Krankheit heute erfolgtem Tode, und bitten um stille Theilnahme.
Weissenbach im Murgtale,
23. Februar 1873.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
E. 878. Wolfach. Unsere liebe Tante,
Josephine Deß,
geb. Adde, von Freiburg, ist heute Nacht 1 Uhr im Alter von 90 Jahren dahier sanft entschlafen.
Freunden und Bekannten geben wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Wolfach, den 26. Februar 1873.
Die Hinterbliebenen.

Gesuch
E. 841. 2. Ein tüchtiger Accidenzsetzer, der seine Fähigkeit belegen kann, sowie ein ordentlicher Zeitungssetzer, werden von der **G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe** gesucht.

E. 866. 1. **Wannheimer Schafmarkt**
Dienstag 4. März 1. J., wozu Händler und Käufer freundlich eingeladen werden.
Das Schafmarkt-Comité.

E. 871. Karlsruhe.
Pferdezucht-Verein Karlsruhe.
Samstag den 1. März d. J. werden Morgens 10 Uhr verschiedene Parthien Ringer im Landesgestüts-Gebäude gegen Baarzahlung versteigert.

E. 869. 1. **Kauberbischhofheim. Referendarstelle.**
Ein Referendar kann sogleich gegen gutes Honorar bei mir eintreten.
Kauberbischhofheim, 25. Februar 1873.
Hörl, Anwalt.

E. 861. 1. **Bruchsal. Die Stelle eines Restaurateurs**
für das Casino des Prinzen von Baden. Drag. Rgt. Nr. 21, der event. auch die Wirthschaftscafé übernehmen kann, wird bis zum 1. Mai d. J. frei. Darauf Reflectirende wollen sich zur Einsetzung der Bedingungen an die Commission wenden.
Bruchsal, im Februar 1873.

E. 864. **Waldshut. Pacht- und bezw. Kaufantrag.**
Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Acker und Viehdreherei, sowie Hausplatz und ungefähr 80 Ruthen Gemüsegarten beim Haus, nächst dem Orte Luttingen an der nach Basel und Schaffhausen führenden Landstraße zum Betrieb vortheilhaft gelegen, wird mit den zur Brauereieinrichtung gehörigen im guten Zustande befindlichen Jahrsrüstkeln, zur Verpachtung oder auch zum Verkauf unter günstigen Bedingungen angeboten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfrage Hr. Rechtsanwalt Götz in Waldshut.

E. 844. 2. **Karlsruhe. Thonwarenfabrik Adolph Jost, Karlsruhe.**
Meine seit zwei Jahren gegründete Thonwarenfabrik empfehle den Herrn Bauunternehmern und Privatpersonen aufs angelegentlichste.
Mit den besten Einrichtungen versehen, bin ich im Stande, die größten Aufträge in der kürzesten Zeit, prompt und genau auszuführen, zu erledigen.
Kaufblätter und Preisliste mit billiger Berechnung zu Diensten.
Karlsruhe, den 24. Februar 1873.
Hochachtungsvoll
Adolph Jost.

E. 855. Karlsruhe.
Kunstverein für das Groß Baden in Karlsruhe. Ziehungsliste.
Die heute den 24. Februar 1873 in Gegenwart von Urkundspersonen vorgenommene Verloosung von Delgemälden unter die Mitglieder des Jahres 1872 hatte folgendes Ergebnis:

Gewinn-Nummer.	Gegenstand und Name des Künstlers.	Ankaufs-Preis.	Urtitel.	Namen des Gewinners.
1.	G. Perrot, Motiv auf dem Wege zum Wendelstein in Oberbayern	300	fl. fr.	70 Dr. Bader, Archivar.
2.	H. Tenner, „Nachmittag am See“	250		450 Albert Salzer, Kaufmann.
3.	A. von Bayer, „Das ehemalige Franziskanerkloster in Ueberlingen“	200		50 S. Gr. J. Margraf Max von Baden.
4.	D. Sinding, „Heißer Tag“	200		250 Graf Marie v. Goeler, Stiftsdame.
5.	A. Fresenius, „Architekturmotiv mit Figuren“	200		404 Inspektor Delisle.
6.	J. B. Luttine, „Stilleben“	185		437 R. S. Rothschild, Kaufmann.
7.	A. Förster, „Landschaft“	175		493 Zahmmeister Leopold Stahl.
8.	C. Weber, „Motiv bei Daxau“	175		215 Präsident Schopp.
9.	W. Schröder, „Anhaltische Waldlandschaft“	150		484 Ministerialrath M. v. Seyfried.
10.	M. Schmitt, „Hut in einem alten Hause“	150		248 Dr. Battelner, Obermedizinalrath.
11.	H. Braun, „Pferdestall“	140		438 Maler Carl Roux in München.
12.	A. Stevogt, „Klostereller“	120		12 S. R. J. Großherzog Friedrich von Baden.
13.	M. Doppelmayr, „Stilleben“	40		626 Galleriedirektor Lessing.
14.	Amalie Kärcher, „Stilleben“	40		296 Oberbaurath Klingel.

E. 870. 1. **Mannheim. Badische Bank. Dritte ordentliche Generalversammlung.**
In Gemäßheit des Art. 40 der Statuten werden die nach Art. 41 *) stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur dritten ordentlichen Generalversammlung, welche
Samstag den 29. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Börsenlocale
hier, stattfinden wird, eingeladen.
Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-Commission.
 2. Geschäftsbericht der Direktion.
 3. Genehmigung der Bilanz und Feststellung der Dividende für das Geschäftsjahr 1872.
 4. Wahl für die nach § 48 **) der Statuten austretenden 4 Aufsichtsraths-Mitglieder.
 5. Wahl der Revisions-Commission.
- Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben sich spätestens den 24. März incl. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr auf dem Bankbureau in Mannheim über die statutenmäßige Berechtigung durch Vorzeigung ihrer Aktien auszuweisen und zugleich ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß, und Bevollmächtigte außerdem ihre Vollmachten einzureichen.
Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bankbureau ausgegeben.
Auswärtige Aktionäre können an Stelle ihrer Aktien ein amtlich oder notariell errichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Aktienbesitz bestätigt ist, vorlegen lassen.
Von 25. bis 28. März incl., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können sodann, gegen Rückgabe der über die Anmeldung ausgestellten Beurkundung, die Berechtigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bankbureau entgegen nehmen oder abholen lassen.
Mannheim, den 25. Februar 1873.
Der Aufsichtsrath.

*) Art. 41 der Statuten:
Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind alle diejenigen berechtigt, welche sich über den Besitz von wenigstens 5 Aktien ausweisen.
Das Stimmrecht wird von dem Aktionär persönlich oder durch Vertretung oder durch Uebertragung an einen anderen Stimmberechtigten ausgeübt.
Die Vertretung ist gestattet:
Handelsfirmen durch ihren regelmäßigen Procuratör,
Minderjährigen durch ihren Vormund,
Frauen durch Bevollmächtigte,
Staats- und Gemeindebehörden durch eines ihrer Mitglieder,
Instituten und Corporationen durch ein Mitglied ihrer Vorstände.
Je fünf Aktien geben eine Stimme; doch kann ein Aktionär für sich und für andere im Ganzen nicht mehr als zwanzig Stimmen abgeben.
**) Art. 48 der Statuten:
Der Aufsichtsrath wird auf sechs Jahre gewählt. Alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Mitglieder aus. Bis die Reihenfolge der Ausgetretenen sich gebildet hat, entscheidet das Loos.
Die Ausgetretenen sind wieder wählbar.

E. 867. 1. **Conrad Herold, Amerikanisches Passagier- und Wechsel-Geschäft**
Lt. G. 7 No. 13
Mannheim. Strassburg i. Els.
Agenten gesucht! Agenten gesucht!

Dampfmaschinen-Ingenieur-Gesuch.
Eine bedeutende Maschinenfabrik sucht einen tüchtigen Ingenieur, welcher mit der Construction von Dampfmaschinen und wo möglich Wasserhaltungsmaschinen vertraut ist.
Es wird jedoch nur auf eine tüchtige Kraft reflectirt und dem entsprechend sehr guter Gehalt zugesichert.
Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Laufbahn und des Alters unter Beilage von Zeugnissen und Photographie befördert unter Chiffre C J 595 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.
E. 860. 1.

E. 834. Karlsruhe.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Zu Folge der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Obligationen der 4% Eisenbahnanleihe der Jahre 1859—64 gefunden:
a. auf 1. September 1873
von dem am 1. März und 1. September verzinssicheren Anleihen der Jahre 1859, 1860 und 1861 je 90 Stück Obligationen zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. mit den Nummern:

1	985	2096	2856	3182	4079	5515	6347	7479	9110	9946
108	1080	2181	2878	3346	4181	5522	6503	7562	9204	9984
168	1196	2193	2905	3439	4683	5694	6505	8161	9237	10080
289	1324	2244	2985	3471	4727	5871	6540	8428	9265	10408
324	1331	2428	3014	3652	5030	6046	6874	8601	9320	10597
514	1420	2606	3073	3861	5311	6087	6850	8649	9391	10841
838	1480	2707	3118	3944	5437	6115	6782	8806	9779	11154
878	1504	2732	3166	3956	5511	6283	7403	9097	9909	11293
943	2074									

b. auf 1. Oktober 1873
von den am 1. April und 1. Oktober verzinssicheren Anleihen der Jahre 1862 und 1864 je 135 Stück Obligationen zu 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl. mit den Nummern:

32	1595	3316	5196	6443	8931	10347	11449	13327	14791	15590
90	1605	3753	5330	6451	8968	10459	11761	13365	14948	15603
211	1778	3755	5355	6489	9337	10636	11829	13387	15062	15673
318	1948	3932	5423	6699	9350	10736	12020	13435	15078	15801
449	2018	4011	5590	7059	9417	10750	12047	13739	15101	16091
455	2103	4048	5595	7111	9596	10766	12099	13756	15181	16210
755	2118	4091	5613	7191	9696	10775	12135	13800	15202	16330
762	2319	4226	5693	7580	9699	11002	12160	14378	15249	16400
829	2567	4457	5823	8438	9897	11066	12491	14531	15258	16504
863	2651	4523	5967	8751	10039	11088	12556	14689	15267	16602
1165	2744	4695	5983	8782	10177	11115	12985	14709	15456	16752
1212	3247	5152	6417	8853	10248	11136	13186	14714	15462	16868
1304	3289	5167								

Die mit † bezeichnete Obligation Lit. B. Nr. 14709 ist mit Zahlungssperre belegt.
Wer die Zahlung vor den Heimzahlungsterminen zu empfangen wünscht, kann solche bei beiderlei Anleihen vom 1. März 1873 an mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstag erhalten.
Karlsruhe, den 14. Februar 1873.
Selm.

E. 853. Karlsruhe.
Großh. Bad. Amortisations-Kasse.
Zu Folge der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende 3 1/2% Renten-scheine zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1873 gefunden:

Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.
a. 122 Stücke à fl. 500.										
19	2073	2295	4373	6343	7354	7796	8447	10044	10637	12252
78	2078	2375	4375	6400	7389	7797	9012	10067	10672	12260
79	2089	2389	4383	6406	7404	7854	9025	10070	10690	12277
252	2090	4053	4398	7053	7433	7893	9032	10314	10750	12283
324	2126	4070	4415	7069	7437	8213	9085	10873	10766	12321
325	2141	4138	6051	7214	7471	8396	9104	10409	10797	12365
428	2167	4142	6132	7321	7487	8398	9130	10486	10886	12485
453	2210	4149	6275	7278	7503	8330	9191	10525	12018	12488
463	2215	4224	6293	7295	7551	8372	9488	10526	12049	12721
741	2231	4231	6299	7305	7721	8414	9489	10584	12094	12772
832	2288	4328	6329	7342	7752	8424	10030	10626	12144	12805
865										

Die mit † bezeichneten Nummern 7796 und 7797 sind mit Zahlungssperre belegt.
b. 117 Stücke à fl. 100.

134	499	727	2024	4006	6006	6258	7243	7953	8232	10018
201	511	750	2033	4011	6007	6275	7239	7970	8301	10020
230	523	778	2040	4023	6016	6330	7321	7983	8358	10060
239	561	785	2091	4027	6044	6355	7528	7999	8394	10223
295	567	791	2176	4285	6059	6523	7595	8050	8445	10241
302	590	893	2309	4322	6077	6536	7627	8054	9004	10257
310	591	894	2396	4326	6091	6561	7707	8113	9031	10282
361	595	956	2416	4336	6159	7028	7768	8176	9036	10313
435	679	975	2434	4364	6182	7091	7870	8191	9143	10314
461	712	2003	2464	4408	6251	7159	7889	8202	9203	10336
474	721	2019	2487	4498	6252	7200				

Die mit † bezeichneten Nummern 595 und 6007 sind mit Zahlungssperre belegt.
Wer die Zahlung früher wünscht, kann sie sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Einlösungstage erhalten.
Karlsruhe, den 15. Februar 1873.
Selm.

Süddeutsche Allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft zu München.
Wir laden hiermit unter Hinweis auf § 8 unserer Statuten sämtliche Lit. Be-theiligten zu der am
Samstag, 22. März 1. J., Vormittags 9 Uhr,
im großen Saale des „Hotel Deyer“, Kaufingerstraße 23 dahier stattfindenden 1. ordentlichen **Generalversammlung** ergeben ein.
Die zum Eintritt erforderlichen Legitimationen (§ 3 der Statuten, Absatz 2) werden vom 18.—21. März e. im Geschäftslocale der Gesellschaft, Neuhäuserstraße 3 dahier, gegen Vorzeigen der Policen oder der Anteilsscheine ausgehändigt, wobei noch auf § 11 der Statuten hingewiesen wird.
Tages-Ordnung.
1. Erledigung der in § 12 der Statuten aufgeführten Gegenstände.
2. Genehmigung der Entlassung des früheren und Befähigung des seit 1. Dezember vorigen J. ernannten Directors.
3. Berathung event. Vorschläge betreffs Abänderung der Statuten.
München, 20. Februar 1873.
Süddeutsche Allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: Die Direction:
Der 1. Vorsitzende: **Eberhard Graf von Fugger-Blumenthal.** **E. von Kessing.**
E. 851. **v. Kessing.**

E. 875. 1. Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche
Dampfmaschine
von 10—15 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Franco Offerten an Chiffre H 860 befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Mannheim.**
E. 846. 1. **Oberkirch.**
Die Stelle des Protokollführers und Decipisten bei dem Amtsgerichte Oberkirch betr.
ist diese durch Beförderung des Altars erledigte Stelle auf 1. April mit einem Altar wieder zu besetzen. Gehalt jährlich fest 570 fl., Nebeneinkommen bis zu 150 fl. Oberkirch, den 24. Februar 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.
E. 847. 1. Bei dem Großh. Hauptsteueramte Freiburg ist die 1. Steuergehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt alsbald — spä-